



**Seit Kurzem drängt Facebook die Nutzer seiner mobilen Website zum Download der hauseigenen Chat-App, dem Messenger. Dahinter steckt wieder einmal der schier unstillbare Datenhunger des Sozialen Netzwerks: Die App liefert präzisere und umfassendere Daten über den Nutzer, die Facebook wiederum teuer an seine Werbekunden verkaufen kann.**



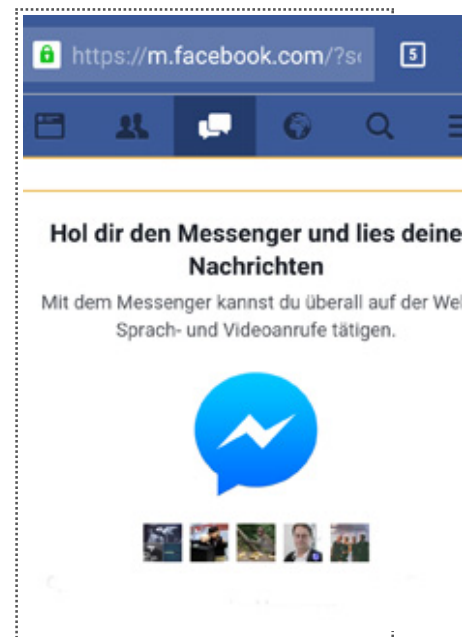
Kategorie: Handy

Das Soziale Netzwerk Facebook ist dafür bekannt, jeden Schritt seiner Nutzer online zu verfolgen und zu speichern. Das reicht dem US-Konzern aber offenbar noch nicht. Wer Facebook-Nachrichten bisher über die Mobilversion der Website verschickt hat, bekommt nun Hinweise wie: "Hol dir den Messenger und lies deine Nachrichten" und "Bald kannst Du Deine Nachrichten nur noch im Messenger anzeigen." Doch warum drängt Facebook so auf die Installation seiner Chat-App?

Die Antwort ist so vorhersehbar, wie ernüchternd: "Facebook kann natürlich über die App wesentlich mehr Informationen über den User sammeln, als über die Website," so Christian Kudera vom Secure Systems Lab der Technischen Universität Wien im Gespräch mit help.ORF.at. "Facebook ist umsonst, aber nicht gratis. Die Nutzer zahlen das Service nicht mit Geld, dafür aber mit ihren personenbezogenen Daten. Facebook nimmt das Geld dann über zielgerichtete Werbung ein."

## Abschaltung im Lauf des Sommers

Seit zwei Jahren wird die hauseigene Chat-App namens Messenger angeboten. Zuerst als optionale Chat-App, später wurde die Messaging-Funktion in der normalen Facebook-App abgeschaltet und die Nutzer sollten ihren Nachrichtenaustausch komplett in den Messenger verlagern. Wer das nicht wollte, konnte aber noch die Mobilversion der Facebook-Website mit dem Smartphone anwählen und dort seine Nachrichten verschicken. Das soll nun bald vorbei sein. Laut dem IT-News-Portal TechCrunch wird die Abschaltung noch im Laufe des Sommers erfolgen.



## Messenger besonders neugierig

Die Messenger-App gilt als besonders neugierig. Nicht nur der Inhalt der Nachrichten wird mitgelesen, auch wo sich der Nutzer aufhält, weiß Facebook genau: Wenn das Global Positioning System (GPS) nicht aktiviert ist, kann der Standort anhand von WLAN-Netzen ermittelt werden. Über die Kontakte am Handy kennt das Soziale Netzwerk außerdem Freunde, Verwandte und Kollegen. Und auch der Zugriff auf Fotos und das Mikrofon ist möglich. Kritiker warnen, dass Facebook seine Nutzer sogar abhören

kann. Die gesammelten Daten werden gebündelt und zum Verkauf von Werbung genutzt.

Um sich selbst ein Bild der Zugriffsrechte von installierten Apps machen zu können, ist daher ratsam, die einzelnen Berechtigungen der Apps regelmäßig in den Einstellungen des Smartphones zu überprüfen und der App gegebenenfalls Rechte zu entziehen.



Facebook-Chef Mark Zuckerberg bei einer Präsentation der Messenger-Plattform im März 2015

## Zielgruppe kann genau eingegrenzt werden

Kunden, die auf Facebook Werbung schalten möchten, könnten über eine eigene Website dann einfach ihre gewünschte Zielgruppe "zusammenklicken", so IT-Experte Kudera. Dabei steht eine Fülle an Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung. Will ein Kleidungsgeschäft seine Werbung etwa nur an Personen, die schon einmal dort im Geschäft waren, richten, kann dies leicht über die Auswertung der Bewegungsprofile zugeordnet werden.

Außerdem können Zielpersonen nach Alter, Geschlecht, Beziehungsstatus (ledig, in einer Beziehung, verlobt, verheiratet), Sprache, Schulausbildung (Schüler, Student, Hochschulabsolvent), Arbeitsplatz, Interessen (Informationen die im eigenen Profil hinterlegt sind, beziehungsweise Facebook auf Grund von Likes auf Facebook-Seiten kennt) und vielen weiteren Kategorien ausgewählt werden.

## 1,6 Mrd. Nutzer bringen hohe Werbeeinnahmen

Der Kontakt zu passgenauen Zielgruppen ist in der Werbebranche viel Geld wert. Je mehr Facebook über den Einzelnen weiß, desto mehr kann der US-Konzern von seinen Werbekunden dafür verlangen. Denn dann ist die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass der Angesprochene das beworbene Produkt wirklich kauft.

Und das Geschäft lohnt sich: Allein in Österreich hat das Soziale Netzwerk 3,2 Millionen aktive Nutzer. Weltweit sind es knapp 1,6 Milliarden, eine Milliarde davon ist täglich auf der Plattform aktiv. Mehr als die Hälfte nutzt Facebook inzwischen nur noch auf dem Smartphone. Genau diese sollen nun mit dem Messenger noch besser ausspioniert werden.

### Sendungshinweis:

"Help", das Ö1-Konsumentenmagazin, jeden Samstag um 11.40 Uhr in **Radio Österreich 1**  
<<http://oe1.orf.at/help>>

## Mögliche Alternativen, aber weniger Komfort

Wer die App bisher bewusst nicht heruntergeladen hat und dies auch weiter nicht tun will, kann derzeit noch über Umwege weiter über den Browser chatten. Eine Möglichkeit ist die Nutzung der wenig

bekannten abgespeckten mobilen Basic-Website – eigentlich gedacht für Länder, wo das Internet nur langsam funktioniert. Sie kann unter der Adresse [mbasic.facebook.com](https://mbasic.facebook.com) <https://mbasic.facebook.com> aufgerufen werden.

In manchen Browsern ist auch der Aufruf der Desktop-Version (meist über ein Häkchen in den Einstellungen des Browsers wählbar) der Messenger-Website eine Option – allerdings mit Einschränkungen. Denn die Desktop-Website ist für einen normalen Computerbildschirm bzw. ein Notebook optimiert und nicht für die geringe Größe eines Handydisplays gedacht. "Man muss sehr viel scrollen und hat wahrscheinlich nicht die User Experience, die man sonst mit der Mobilversion hätte," so Kudara. Wer auf diese "Experience" nicht verzichten will, der muss sich wohl früher oder später damit abfinden, zu Werbezwecken profiliert zu werden.

Beate Macura, help.ORF.at

## Links:

[Facebook Basic-Website](https://mbasic.facebook.com) <https://mbasic.facebook.com>

[Secure Systems Lab Wien](http://seclab.tuwien.ac.at/) <http://seclab.tuwien.ac.at/>

[Automation Systems Group an der TU Wien](https://www.auto.tuwien.ac.at/) <https://www.auto.tuwien.ac.at/>

[TechCrunch-Bericht](http://techcrunch.com/2016/06/03/facebook-is-disabling-messaging-in-its-mobile-web-app-to-push-people-to-messenger/) <http://techcrunch.com/2016/06/03/facebook-is-disabling-messaging-in-its-mobile-web-app-to-push-people-to-messenger/>

Erstellt am 11.06.2016.

[Seitenanfang](#) <#top>